

Wir gratulieren in Apenburg, Klein Apenburg, Rittleben:

1.10. Elisabeth Stendel (74.)	4.11. Ruth Schumacher (75.)
2.10. Heinz-Günter Tanger (71.)	5.11. Günter Dreissig (65.)
3.10. Hildegard Selzner (71.)	7.11. Bruno Gaida (83.)
8.10. P-W.v.d. Schulenburg(66.)	10.11. Anneliese Raddatz (67.)
11.10. Friedrich Kuffky (80.)	12.11. Elsa Salomon (86.)
16.10. Lisa Schuppe (78.)	15.11. Helmut Kleinecke (76.)
18.10. Herrmann Andreas (83.)	19.11. Gustav Schulz (83.)
20.10. Gisela Kleinecke (71.)	20.11. Karl-Heinz Gebert (70.)
27.10. Wolfgang Schulz (66.)	23.11. Anton Klinger (68.)
28.10. Reinhard Arendt (83.)	23.11. Arno Heuer (74.)
	25.11. Walter Schulz (68.)
	25.11. Anneliese Jaeger (66.)
	26.11. Anneliese Wetzstein (83.)
	26.11. Werner Eckardt (73.)
	29.11. Fritz Süßmilch (68.)



In Winterfeld, Recklingen, Baars und Quadendambeck feiern ihren Geburtstag:

2.10. Horst Gille (67.)	3.11. Ingeborg Preetz (70.)
3.10. Helmut Engel (68.)	4.11. Inge Wilke (70.)
8.10. Horst-Günther Lenz (78.)	7.11. Maria Todzi (74.)
10.10. Irene Hehle (77.)	11.11. Wilhelm Peters (71.)
13.10. Ilse Lenz (74.)	12.11. Lydia Schulz (71.)
15.10. Horst Peters (74.)	18.11. Elisabeth Beitel (83.)
15.10. Gerhard Reckling (68.)	23.11. Margarete Petzholz (65.)
25.10. Elisabeth Neumann (67.)	26.11. Heinz Schulz (68.)
28.10. Werner Sinast (74.)	
30.10. Horst-Günter Plönnigs (65.)	
31.10. Brigitte Meyer (74.)	

Wir gratulieren auch allen Jubilaren, die hier nicht genannt wurden! Wir wünschen frohe Stunden, viel Freude, Gesundheit und Zufriedenheit.



Herausgeber: Flecken Apenburg
 Redaktion: Britta Patermann, Sylvelie Pross, Brigitte Flach
 Hildegard Klinger, Uta Schröder, Günter Schröder,
 Internet: Marcus Baumgarten

Apenburg-Winterfeld aktuell

18. Ausgabe

Oktober/November 2002



Die Altmark hat viele schöne Fachwerkhäuser. Dieses Bild der Cheinitzer Str. 33 in Apenburg wurde 1934 gemalt. Der gleiche Künstler zeichnete auch das Gut Rittleben. (Ausgabe 13 von Apenburg aktuell)

Vom Gemeinderat Apenburg

Der Winterdienst für die kommunalen Straßen in Apenburg, Rittleben und Klein Apenburg wurde ab dem Winter 2002/2003 durch das Betonwerk gekündigt. Zur Zeit ist ein Vertrag mit einem Winterfelder Betrieb in Vorbereitung.



Die Aufstellung eines Spiegels zur Erhöhung der Sicherheit bei der Ausfahrt am Kindergarten wird durch das Straßenbauamt Stendal in der nächsten Zeit realisiert.

Die Abnahme von Baum- und Strauchschnitt erfolgt wieder ab dem 5. Oktober jeweils am ersten Sonnabend im Monat von 10⁰⁰ Uhr bis 11⁰⁰ Uhr.

(Die Bürger bedanken sich bei Herrn Grabenstein und bei Herrn Gericke für die unkomplizierte Regelung während der Sommermonate. Die Redaktion)

Immer wieder wird die Bushaltestelle, die erst im Mai 2002 instand gesetzt wurde, besonders an den Wochenenden beschmiert und verunreinigt. Auch das Umfeld ist immer wieder arg verschmutzt. Es wird nochmals an die Jugendlichen und ihre Eltern appelliert, die dörfliche Umwelt mehr zu achten. Alles Geld, das hier für Reparaturen, Renovierung und Reinigung verbraucht wird, fehlt bei anderen Projekten.

Die Gemeinde ließ am ehemaligen Bahnübergang ein Schild mit Informationen zum Baugebiet „Deichstücken“ aufstellen.

Apenburg wirbt mit dem Slogan:

„LEBEN UND WOHNEN IM HERZEN DER ALTMARK“

Weiter wird die günstige Infrastruktur und die verkehrsgünstige Lage zwischen Salzwedel, Gardelegen und Wolfsburg hervorgehoben.

Rennatmosphäre und Volksfest, Motorenlärm und Natur



Alles das konnte man am 7. und 8. September an der Rennstrecke „Birkengrund“ des MSC Apenburg finden.

Insgesamt 1500 Zuschauer hatten an beiden Tagen Spaß an den rasanten Aktionen der Biker. Bei Sprüngen bis zu 20 Metern fehlte nicht mehr viel zur echten Flugschau.

Sehr spannend ist es für den Motorsport-Interessierten, dass

man in Apenburg auf dem Wege zur Rennstrecke im Fahrerlager viel Interessantes zu sehen bekommt. Es gehört doch allerhand dazu, damit der Fahrer seine Runden drehen kann.

Auch die Fahrer und Betreuer loben immer wieder die guten Bedingungen, die sie in Apenburg vorfinden.

Für mich war die Organisation des Ereignisses beeindruckend! Haben Sie bemerkt, dass alles wie am Schnürchen lief?

Ob Eis oder Zuckerwatte, Bratwurst oder Bier, Kaffee und Kuchen – alles war organisiert.

Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr haben an den Tagen vor dem Rennen viel geleistet, als sie aus der trockenen Staubwüste eine gut zu befahrene Rennstrecke machten. Ohne diese Truppe wäre die Veranstaltung nicht durchzuführen gewesen. Frau Exner und Herr Krüger brachten insgesamt 68 Helfer vom Jugendlichen bis zu Rentnern auf die Beine, die vom Kassieren bis zum Streckenposten alles im Griff hatten. Schön war dann auch noch, dass Aktive des Apenburger Clubs in einigen Rennen vorn mitfahren konnten.



Das machte Freude – auch Vorfreude auf die Rennen der nächsten Saison, in der zwei Rennveranstaltungen in Apenburg stattfinden sollen.

(G. Schröder)

Dies und das und allerlei

Gemeinde Apenburg

- Gewaltige Pappeln wurden an der Alten Burg mit Hilfe toller Technik umgelegt. Veranlasst war die Aktion durch die Denkmalsbehörde, die um die Burgmauern fürchtete. Nach Schätzungen waren die Baumriesen zwischen 140 bis 160 Jahre alt. Wahrscheinlich wurden sie nach Umbauarbeiten in den Jahren 1840-1841 gepflanzt.
Einen Vorteil hat die Aktion: Die Burg ist jetzt, aus Richtung Beetzendorf kommend, wieder gut zu sehen.
- Am 10. November, einem Sonntag, ist Martinstag! Das ist besonders gut für die Kinder. Also, reichlich mit kleinen Geschenken bevorraten! Es müssen aber nicht Massen von Bonbons und schon gar keine Geldstücke sein!
- Der Erweiterungsbau des Sportheimes ist rohbaufertig. Jetzt kann der Innenausbau erfolgen.
- Der Bau neuer Toiletten am Kindergarten (sollten auch für den Festplatz genutzt werden) scheint wegen fehlender Mittel erst einmal von der Tagesordnung zu sein.
- Die Vorarbeiten am **Wohngebiet Deichstücken** liegen im Plan. Nachdem die Abwasserleitung fertiggestellt wurde, ist jetzt der Straßenbau in vollem Gange.
Interessenten finden hier ruhig gelegene und naturnahe Bauplätze!
- Die Fertigstellung des Jugendclubs kommt auch voran. Uns ist nur unklar, warum ältere ABM-Kräfte rings um das Gebäude aufräumen mussten. Wäre das nicht eine Aufgabe für die Jugendlichen gewesen?



- **Die Radwanderung des TuS Apenburg** wurde auf den 5.10. 02 verschoben.

Sie wird von Apenburg nach Zethlingen, durch den Parchen nach

Winterfeld und durch Recklingen wieder nach Apenburg führen. Abfahrt: 13⁰⁰ Uhr am Lindenwall.

- Die Marder, die kürzlich in der Vorderstraße ihr Unwesen trieben, richten scheinbar jetzt in der Sandstraße Schaden an.

- Die Anlieger werden gebeten, bei der Straßenreinigung die Roste der Gullys vom Laub und anderen Verschmutzungen zu reinigen.
- Eine aufmerksame Bürgerin fand auf einem Feldweg in der Nähe von Klein Apenburg eine sternförmige Metallplatte. Bei genauerer Untersuchung stellte sich heraus, dass es sich um einen Orden der Schützengilde für einen Schützenbruder Knopfloch (o.ä.) handelt. Die Inschrift:

Die Gilde ihrem Tambourmajor
zum 41. Dienstjubiläum
5.6.21

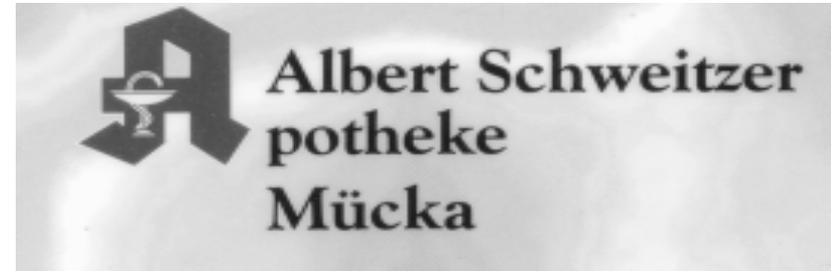
- Da sich in den letzten Jahren oft überraschend längst verschollen geglaubte Gegenstände oder Dokumente angefundener haben, bleibt auch die Hoffnung, dass das Schwert und der Brustpanzer, die im Herbst 1973 aus der Kirche verschwanden, sich eines Tages wieder anfinden. Vielleicht stellt sie ein reuiger Sünder eines Tages vor die Kirchentür.
- Das Burgfest kann wohl in diesem Jahr als Erfolg betrachtet werden. Wie Leute aus Tangermünde berichteten, ging es dort am gleichen Tag beim Burgfest lange nicht so stilgerecht mittelalterlich zu. In Apenburg passte alles zum Thema – vom Essen bis zu den Verkaufsständen, den Spielen und den Akteuren.
- **Die Ergebnisse der Bundestagswahl**

		Apenburg		Winterfeld	
Wahlberechtigte insgesamt		767		501	
Wähler auf Wahlschein		27		10	
mögl. Wähler am 22.9.		740		491	
zur Wahl kamen		501		339	
ungült. Erstst.	ungült. Zweitst.	9	6	4	3
gültige Erstst.	gültige Zweitst.	492	495	335	336
R. Weiß	SPD	213	223	128	136
C. Borchert	CDU	160	138	131	120
K. Kunert	PDS	76	70	38	42
P. Timme	FDP	32	42	25	24
T. Bichler	Grüne	7	8	9	9
andere	andere	4	14	4	5

Gemeinde Winterfeld

- In **Recklingen** wird in einem ersten Bauabschnitt die Straße und der Gehweg von der Landstraße Winterfeld – Apenburg bis etwa zur Ortsmitte erneuert. Für diese Baumaßnahme sind mehr als 60000 Euro eingeplant.
- Die Kegelbahn wird durch Herrn Busse mit einer äußeren Wärmedämmung versehen. Sie soll sowohl die Kälte des Winters als auch die Wärme des Sommers mindern. Das Material stellt die Gemeinde.
- **Herr Klein** restauriert in Baars ein Fachwerkhaus, das bereits als nicht mehr reparabel angesehen wurde.
- Seit Mitte August dieses Jahres gibt es im Winterfelder Frischemarkt Körber eine Postagentur! Alle postalischen Leistungen (Briefmarken, Briefe, Einschreiben, Pakete,...) werden angeboten. Das ist auch für die Apenburger interessant. Schließlich ist Winterfeld wesentlich näher als Beetzendorf oder Klötze. In Apenburg darf Herr Körber auf Geheiß der Post keine Postleistungen annehmen.
- Die prächtige **Sonnenblume**, die aus der Ostmauer des Winterfelder Kirchenturms wächst, hat viel Aufmerksamkeit erregt. Ist sie nun ein Zeichen der Hoffnung oder ein Hinweis auf den schlechten Zustand der Mauer?
- Ein neues gemeinsames Fußballteam bildeten die Sportvereine Winterfeld und Kakerbeck. 30 Spieler werden künftig in der 1. Kreisklasse/ Altherren um Tore und Punkte kämpfen.
- Die Filiale der **Raiffeisenbank** in Winterfeld hat neue Öffnungszeiten: Montag 14⁰⁰ Uhr – 16⁰⁰ Uhr
Donnerstag 9⁰⁰ Uhr – **11⁰⁰ Uhr**
- In der nächsten Ratssitzung Anfang Oktober werden die Winterfelder Ratsleute auch über die weitere Gestaltung der Zusammenarbeit mit Apenburg reden. Nach Aussagen des Bürgermeisters wird man sich mit den Vertretern Apenburgs baldmöglichst an einen Tisch setzen, um über die vor der Landtagswahl beschlossenen Verträge zu beraten.

Unerwartetes Wiedersehen



Als ich kürzlich während eines Besuches in meinem Heimatort Klitten – einem kleinen Ort in der Oberlausitz zwischen Bautzen und Görlitz – eine Apotheke aufsuchen musste, staunte ich nicht schlecht .

Mir gegenüber hinter dem Tresen lächelte mich ein bekanntes und vertrautes Gesicht an – unsere Frau Krzykowski , die bis vor einem reichlichen Jahr uns hier in Apenburg in unserer Apotheke mit ihrer freundlichen und netten Art betreute !!

Ihre Freude und Überraschung war ebenso groß wie meine und natürlich wurden bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen erst einmal alle Neuigkeiten ausgetauscht.

Frau Krzykowski ist Eigentümerin und Leiterin einer tollen Apotheke in einem kleinen Ort (Mücka), der nicht größer ist als unser Apenburg.

Sie beschäftigt ein Team von vier Angestellten und ist rundum zufrieden.

Das Gebäude, in dem sich ihre Apotheke befindet, ist ihr Eigentum und sie hat bereits vieles modernisiert. So richtete sie sich ein tolles Labor ein und arbeitet mit einer hochmodernen Computeranlage, die mit allen großen Pharmalieferanten verknüpft ist.

Große Pläne hat sie auch weiterhin – eine Arztpraxis soll in ihrem Gebäude noch entstehen.

Ich konnte sie nur bewundern, was sie in der kurzen Zeit bereits geschafft hat und wünschte ihr weiterhin viel Erfolg.

Ja – viel Glück und Erfolg für Frau Krzykowski – Pech für uns Apenburger – dass eine so engagierte Frau unseren Ort verlassen hat !

Barbara Exner

Die Pfarrei Winterfeld

Nachdem wir im letzten Beitrag die Winterfelder Kirche von innen und außen betrachtet haben, wollen wir uns in diesem Beitrag dem Pfarrgrundstück und den in Winterfeld tätigen Pfarrern zuwenden.

Für die Pfarrei Winterfeld wurden zwischen 1336 und 1997 26 Pastoren eingesetzt. Zwischen 1824 und 1826 sowie von 1930 bis 1933



gab es Vakanzverwaltungen. In die Amtszeit Johann Hieronymus Danneils von 1786 bis 1824 fiel der große Brand, welcher am 18. Mai 1802 Pfarrhaus und Pfarrscheune vernichtete.

Aus dem königlichen Schreiben vom 4. Januar 1787 an den Inspektor Winckelmann, Pfarrer zu Beetzendorf, über die offizielle Amtseinführung J.H. Danneils zum Pfarrer in Winterfeld und Sallenthin lassen sich schon damals insoweit Verbindungen zwischen Apenburg und Winterfeld ableiten, als im gleichen Brief von der vorangegangenen Berufung desselben durch den Grafen und Herrn von der Schulenburg zu Apenburg und Beetzendorf die Rede ist.

Eine der längsten Dienstzeiten in Winterfeld absolvierte wohl Pfarrer Otto Reichmann von 1933 bis 1975. Er blieb bis zu seinem Tode im Jahre 1991 im Pfarrhaus Winterfeld.

Interessant ist, dass auch die Kirchenmänner in der Lebens- und Amtsführung nicht unfehlbar waren. So vermelden die Chronisten von Diederick Paull, welcher um 1541 Dienst tat, dass er sich der ersten Kirchenvisitation entzog und verschollen blieb. Der um 1600 tätige in Groß Apenburg geborene Erasmus Linzer (oder Winzer) entfloh wegen einer Untat. Dem weitaus überwiegenden Teil muss wohl aber eine Gott und den Menschen gefällige Amtsführung bescheinigt werden.

Ein Umrunden des stattlichen Bauwerkes lässt noch nicht erkennen, dass dieses Anfang des 13. Jahrhunderts an einer alten Kultstätte der Jungsteinzeit errichtet wurde.

Verlässt man den Friedhof durch eine Pforte zwischen Pfarrhaus und

Garten, dann entdeckt man eine wesentlich ältere Ruhestätte. Menschen der Jungsteinzeit errichteten hier vor ungefähr 5500 Jahren ein Megalithgrab, dessen Anlage ursprünglich nahezu 60 m Länge erreichte. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts musste der östliche Teil auf Grund eines Deals zwischen dem seinerzeit in Winterfeld amtierenden Pastor Radicke und dem Hofbesitzer des Nachbargrundstückes weichen. Durch Überlassung von 10 Umfassungssteinen einschließlich des von denselben bedeckten Bodens an den Bauern konnte dieser dazu bewegt werden, der Heirat seines Sohnes mit einer weniger vermögenden Braut zuzustimmen.

Trotz dieser „Geländeverluste“ besitzt der Pfarrgarten immer noch eine achtbare Größe. Seinen Charakter prägten neben seiner Anlage mit Buchshecken etc. auch viele große Bäume, die ihn umgeben, z.B. Linden, Akazien (Robinien), Eichen, Kastanien u.v.a.m. Große Ulmen wurden vor einigen Jahren Opfer eines Sturmes.

Man verlässt den Standort des Hünengrabes über die nordöstliche neue Gartenpforte und sieht nun „abschließend“ das Torhaus an der Nordseite des Anwesens, über das man gewöhnlich den Wirtschaftshof und das Pfarrhaus erreicht.



Diese Abbildung des Winterfelder Pfarrhauses wurde angefertigt von Hubert Kleemann. Aus „Lob der Heimat“, Berlin 1962

Apenburg und Recklingen
Aus den evangelischen Kirchengemeinden
sowie aus dem
Kirchspiel Winterfeld...

Heute grüße ich erst einmal besonders alle, die *Michael* heißen. Sie tragen ihren Namen als Erinnerung an den Erzengel Michael. Der Name kommt schon in dem Teil der Bibel vor, den wir Altes Testament nennen. „Wer ist wie Gott“ lautet die Übersetzung dieses Namens. Michael ist der Schutzpatron der Deutschen, was auch in der Bezeichnung „Deutscher Michel“ zum Ausdruck kommt. Als Erzengel Michael kämpft er gegen das Böse bzw. den Bösen, dargestellt im Kampf gegen den Drachen. Im Neuen Testament steht davon etwas in der Offenbarung des Johannes, Kapitel 12, Vers 7.

Der 29. September ist der *Michaelstag*. In früheren Jahren wurde er noch richtig wahrgenommen. Bis 1771 wurde er auch in den Evangelischen Landesteilen Preußens arbeitsfrei gehalten. In vielen Orten wurden Märkte abgehalten, dazu ordentlich gefeiert. Auch in Groß Apenburg gab es noch im vergangenen Jahrhundert den Markttag zu Michaelis. Die Stände der Händler standen auf dem Lindenwall und in der Vorderstraße. Tiere wechselten die Besitzer und allerlei Gerätschaften wurden angeboten.

Michaelis war auch für die Landwirtschaft ein besonderer Termin. Von Ostern bis Michaelis liefen Dienst- und Zinstermine. Das Getreide sollte bis dahin abgeerntet sein. Das Vieh wurde von der Sommerweide heimgeführt.

In den Handwerksstuben begann zu Michaelis die Arbeit bei Licht und mancherorts war es Brauch, dass der Meister dazu seinen Gesellen und Lehrlingen eine Lichtgans oder wenigstens ein Lichthuhn spendieren mußte.

Mitunter nahm Michaelis schon den Charakter des Erntedankfestes an.

Informationen u.a. nach dem Buch „Festkreis des Jahres“ von Georg von Gynz – Rekowski

Nachrichten ...Nachrichten... Nachrichten...

Erntedankfest wird in diesem Jahr wieder in den Kirchen gefeiert.

Am 6. Oktober um 9.00 Uhr in Sallenthin, um 10.00 Uhr in Apenburg, In diesem Gottesdienst singt auch wieder der gemischte Chor Liedertafel von 1837 Apenburg.

Um 14.00 Uhr ist Gottesdienst in Recklingen.

Am 13. Oktober ist um 9.00 Uhr in Zierau Erntedankgottesdienst, zu dem auch die Jeggelebener eingeladen sind,

um 10.00 Uhr in Winterfeld und um 14.00 Uhr in Benkendorf gemeinsam mit den Liestenern.

Die Kollekten der Erntedankfestgottesdienste sind, wie in den Vorjahren auch, für „Brot für die Welt“ bestimmt.

Nachdem in den vergangenen Wochen eine große Welle der Solidarität den Flutopfern in Deutschland Hilfe brachte, dürfen wir auch die Hilfsbedürftigen in anderen Ländern nicht vergessen.

Am 27.10. ist in Winterfeld Goldene Konfirmation. Dabei ist auf die Umstellung der Uhr auf Normalzeit zu achten.

Am 31.10., dem Reformationstag, ist in Apenburg um 10.00 Uhr Gottesdienst.

Am 17.11., dem Volkstrauertag, wird in Winterfeld um 9.00 Uhr und in Apenburg um 10.00 Uhr Gottesdienst sein.

xx

Auf dem Spendenkonto unserer Kirchengemeinde Apenburg bei der Sparkasse Altmark West, BLZ 81055555,

Kontonummer 3025 000 065 sind schon einige Spenden für die Turmbekrönung eingegangen. Dafür wird ganz herzlich gedankt. Inzwischen ist ein erster Kostenvoranschlag für die Erneuerung des ganzen Turmdaches eingegangen. Wir warten noch auf andere Kostenvoranschläge, um dann eine Entscheidung treffen zu können. Dann werden wir ganz genau wissen, wieviel Geld wir zusammenbekommen müssen und werden darüber noch einmal berichten.

Ihr gez. R. Flach, Pfarrer

Apenburg von 1914 – 1957 (2)

Am 4.11.1949 brannte die Scheune sowie Pferde- und Kuhstall des Ackerbürgers Walter Stappenbeck ab. Von drei großen Brandkatastrophen wurde Rittleben betroffen. Eingeäschert wurden aus der Gutszeit stammende große Wirtschaftsgebäude. Am 30. Juni 1949 trat Friedrich Schmidt als Bürgermeister zurück. Die Gemeindevertretung wählte Hans Dörsing. Seine Amtszeit währte ein Jahr. Er war der letzte der bisher stets eingewählten Ortsvorstände.

Laut Gesetz fanden Dorfgemeinschaften statt. Klein-Apenburg verlor seine Selbständigkeit und erhielt die neue Ortsbezeichnung Apenburg-Nord. 1950-51 wurde die Schule zwei aus einem ehemaligen Wirtschaftsgebäude derer von der Schulenburg erbaut. Im sogenannten „Alten Schloß“ wurde bereits im Herbst das Gemeindeamt untergebracht.

1952 scheidet Apenburg aus dem Kreisverband Salzwedel aus und kommt zum neu gebildeten Kreis Klötze.

Im Gefferschen Haus am Mühlenweg wurde vor fünf Jahren (1952) ein Entbindungsheim eingerichtet, welches von einer Hebamme geleitet und ärztlich betreut wird.

In den Jahren 1955-56 wird eine Badeanstalt „Waldbad“ zwischen Schützenplatz und Rittlebener Straße errichtet. Die Gesamtkosten von 93600,- Mark wurden aufgebracht:

durch Gemeinschaftsarbeit	33200,- Mark,
durch Sportzuschuß	24200,- Mark und
durch Zahlenlottozuschuß	36200,- Mark.

Im Jahre 1950 wird Josef Birnkraut von der Gemeindevertretung zum Bürgermeister gewählt. Ihm folgten

A. Liebsch aus Kunrau	SED
Helmut Thielbeer aus Salzwedel	LDPD
Helmut Tabet aus Kakerbeck	LDPD
Fred Krämer aus Mellin	SED

Vor dem zweiten Weltkrieg wurde ein Kindergarten und eine Kinderkrippe eingerichtet. 1954 wurde die Molkerei geschlossen. Gegenwärtig gibt es in Apenburg noch:

1 Stärkefabrik	1 Hartsteinwerk	1 Betonwerk
1 Sägewerk	1 Tierkörperverw.	1 Vulkanisierwerkstatt
2 Wassermühlen	3 Gärtnereien	1 Bildhauerei

3 Schlossereien	2 Schmiede	1 Stellmacher
3 Schuhmacher	4 Schneider	5 Tischler
2 Drechsler	1 Klempner	2 Fleischer
3 Bäcker	1 Dachdecker	2 Sattler
3 Ofensetzer	3 Maler	2 Friseure
1 Elektriker	1 Maurermeister	1 Zimmermeister
3 Kaufleute	6 Gastwirte	je 2 Verkaufsstellen des Konsums und der HO (Handelsorganisation)

Für die Gesundheit sind tätig:

1 Arzt	1 Zahnarzt	1 Tierarzt.
--------	------------	-------------

Seit sechs Jahren besteht in Apenburg die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG).

Nach dem Neubau der großen Schule (1926) wurde das Kantorhaus vor der Kirche abgebrochen und in der Badeler Straße als Wohnhaus wieder errichtet. Die zweite alte Schule mit zwei Klassenzimmern wurde verkauft. Die Cheinitzer Straße wurde etwa 1925 als moderne Straße hergestellt. Danach sind in der Bahnhof-, Badeler-, Ahorn- und der Hinterstraße Verbesserungen oder Neuherstellungsarbeiten vorgenommen worden. Die Zahl der Einwohner im früheren Gr. Apenburg beträgt jetzt 1350 bis 1900 Personen. Die ältesten Einwohner mit annähernd 90 Jahren sind Friedrich Ebeling, Otto Martens, Wilhelm Storch und Frau Busse. Heute, 12 Jahre nach dem 2. Weltkrieg gibt es noch Lebensmittelkarten für Fleisch, Fett, Butter, Zucker und Kartoffeln sowie Kohlenkarten. Alle Waren, die kartenmäßig

verkauft werden, haben Festpreise. Will der Käufer mehr haben, so muß er den vierfachen Spitzenpreis zahlen. (Aufgeschrieben auf Anregung von Pfarrer Tiedemann durch Friedrich Schmidt, ehemalige Bürgermeister von Apenburg)



Die Cheinitzer Str. vor 1925, ohne Pflaster, mit Lichtmast. Die Leitung kam vom heutigen „Apenburger Hof“



So nennt sich unser Hof in Winterfeld und die meisten Leser werden ihn zumindest vom Sehen her kennen. Doch was verbirgt sich hinter diesem Namen, hinter der unscheinbaren Mauer mit dem anachronistisch anmutenden Tor im Winkel 5, in Winterfeld?

Wir, die Familie Josten, das sind Daniela, Maximiliane, Felix und Harald Josten sowie die Gertrud und Richard Josten haben den ehemaligen Eltern „Dek-kers Hof“ 1996 von Hedwig Grotius, geborene Decker, erworben.

Einst gehörten ca. 40ha landwirtschaftliche Nutzfläche nebst Wald und Gartenland zu diesem Anwesen, wovon wir 20 ha erwerben konnten. Nach einer langen Planungsphase, wie nun endlich was zu nutzen und zu renovieren wäre, haben wir 1997 mit der Erneuerung des Hausdachs begonnen und seitdem nach und nach den gesamten Gebäudebestand zu einem Reiterhof mit Ferienwohnungen und Pferdeställen umgebaut.

Die ersten Pferde haben bereits im Winter 1997 ihr neues Domizil in der mit Notboxen ausgestatteten Scheune bezogen. 1998 waren die ersten massiven Boxen im umgebauten Kuhstall fertig. Stück für Stück, sprich Box für Box, wurden die Pferde aus der Scheune in den neuen Stall umgestellt, die Shetys mussten zunächst in den ehemaligen Schweinebuchten untergebracht werden.

1998 haben wir dann auch mit dem Umbau des Wohnhauses und der jetzigen Kutschenremise und Sattelkammer begonnen. Bis Weihnachten hatten wir es endlich geschafft. Nachdem wir ein halbes Jahr im Wohnwagen gelebt hatten, konnten wir erleichtert unser neues Heim beziehen. So mancher Schweißtropfen war bis dahin geflossen und es sollte bestimmt noch lange nicht der letzte gewesen sein, denn mit Um-, An- und Neubauten war noch lange nicht Schluss.

Mittlerweile stehen auf dem Hof und den angrenzenden Weiden neben den fünf Shetlandponys, fünf Reitponys und neun

Großpferden, drei Ziegen und zwei Schweinen noch eine kleine Skuddenherde von derzeit sechzehn Tieren. Dabei handelt es sich um die kleinste Hausschafrasse von der in Deutschland nur etwa 2000 Tiere im Herdbuch eingetragen sind.

Die Notboxen sind inzwischen längst verschwunden und für alle Tiere stehen vernünftige Unterbringungen zur Verfügung.

Nicht alle Pferde gehören uns selbst, zum Glück sind auch ein paar Pensionspferde dabei und nicht zuletzt die Schulpferde des Reit- und Fahrvereins Recklingen. Natürlich dürfen Hofhund Max und unsere beiden Mäusefänger in dem Tierreigen nicht fehlen.

Damit es uns neben all dem Umbauen, Renovieren und Aufräumen nicht langweilig wird, gibt Daniela für den RFV Recklingen Reitstunden für Reiter und die, die es noch werden wollen. So manchem Turniereuling hat sie so die ersten Schritte beigebracht. Auch wenn der RFV noch keine ganz großen Reiter hervorgebracht hat, so konnten in den Nachwuchsprüfungen immer wieder gute Platzierungen nach Hause gebracht werden.

In den Ferienzeiten beherbergen wir den einen oder anderen Pferdebegeisterten aus nah und fern, ob als Einzelperson oder als kleine Gruppe. Auch durchreisende Wanderreiter oder Wanderfahrer werden bei uns gern aufgenommen.



Inzwischen erreichen uns E-Mail-Anfragen zu Ferienangeboten aus ganz Deutschland und dem angrenzenden Europa, denn wir sind im Internet unter www.reiten.de/Landgut-Hoppstall zu finden.

Zu unseren weiteren Aktivitäten zählt noch das Durchführen von Kutsch- und Kremserfahrten. Hierzu stehen bei uns je nach Bedarf drei Gespanne zur Verfügung, vom Shetygespann bis zum Großpferdegespann. Für Hochzeiten halten wir noch eine original etwa hundertjährige „Victoria“ aus einer Wiener Kutschenmanufaktur bereit.

Vielleicht haben wir ja den einen oder anderen Leser auf den Geschmack gebracht, es einmal selbst mit der Reiterei zu versuchen und wer sich nicht ganz so hoch hinaus traut, kann es ja mit zwei Pferden vor dem Kutschbock probieren.

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Josten nebst tierischem Anhang.

Neuigkeiten der Schützengilde

In diesem Jahr soll der Schießstand noch einen Stromanschluss erhalten. Mit einigen Grundstückseigentümern wurden schon Verhandlungen aufgenommen. Einen großen Schritt in diese Richtung waren die Verhandlungen mit dem Eigentümer der ehemaligen Abdeckerei. Dieser hat uns erlaubt, das Erdkabel über sein Grundstück zu verlegen. Das Kabel ist auch schon gekauft.

Am 15.09.02 wurde uns ein Orden des Tambourmajors übergeben. Dieser Orden wurde auf einem Waldweg bei Klein Apenburg von Kerstin Margowski gefunden. Wir möchten uns bei ihr recht herzlich bedanken, dass sie uns diesen Orden übergeben hat.

Aufschrift des Ordens: **Die Gilde
ihrem Tambour – Major
zum 41. Dienstjubiläum
Gr. Apenburg 5.6.21**



Zu dieser Zeit war Alfred Knobloch Tambour – Major und es ist anzunehmen, dass dieser Orden ihm gehörte.

Am 23.11.02 um 20.00 Uhr findet der **Schützenball im Lindenhof** statt. Dazu möchten wir alle Apenburger recht herzlich einladen. Am 22.09.02 wurden unsere

Vereinsmeister im Pistolenschießen ermittelt.

Vereinsmeisterin wurde in der Groß- und Kleinkaliber-Pistole Schützenschwester **Steffi Reek**. Vereinsmeister wurde in der Großkaliber-Pistole **Daniel Koch** und mit der Kleinkaliber-Pistole **Karsten Schermann**. Die Jugendlichen unserer Schützengilde werden ihren Vereinsmeister in der Luftpistole zu einem späteren Zeitpunkt ermitteln.

Dieter Mitschka

Vom Lieben – Leben – Lachen

(Schlaue Sprüche – gesucht und gefunden von H. Klinger)

- ♥ Lieben und Singen lässt sich nicht erzwingen.
- ♥ Man ist oft zu jung zum Freien,
aber niemals zu jung zum Lieben.
- ♥ Liebe und Husten lassen sich nicht verbergen.
- ♥ Auf Liebe und Wetter ist kein Verlass.
- ♥ Jedem ist sein Liebchen schön – wär's auch ohne Zähn'.
- ♥ Alte Liebe rostet nicht.
- ♥ Was sich liebt, das neckt sich.
- ♥ Liebe und Verstand gehen selten Hand in Hand.
- ♥ Liebe ist die edelste Schwäche des Geistes.

- ☺ In Frieden leben ist der beste Schatz auf Erden.
- ☹ Jeder will lange leben, aber niemand will alt sein.
- ▲ Drei leben friedlich, wenn zwei nicht daheim sind.

- Lebe, als solltest du morgen sterben
und arbeite, als solltest du ewig leben!
- ? Wer angibt, hat mehr vom Leben.
- Man lebt, um zu lernen und lernt, um zu leben.
- Wer lange hustet, lebt lange.
- Freundschaft ist des Lebens Salz.
- Arbeit ist des Lebens Würze.

- ☺ Man kann die Wahrheit mit lachendem Munde sagen.
- ♣ Wem das Glück lacht, der gewinnt im Traum.
- ☺ Reiche Leute haben lachende Erben.
- ☹ Vor dem, der niemals lacht, nimm dich in acht.
- ☹ Es ist ein schlimmes Lachen, wobei ein anderer weint.
- ☺ Wer zuletzt lacht, lacht am besten.
- ☺ Lachen ist gesund.
- ☺ Ein Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag.

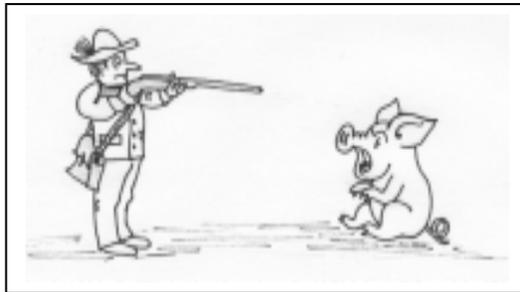
Uns plattdütsch Siet Hüt werd n' Swin slacht!

Nu kümmt all wedder de Tied, wo dat mit dan Husslachten lausgeit.

Wat is dat för ne Freid, wenn de Wost maakt werd! Jedereins kunn seggen, wie he de Wost hebbn will. De en' wullt met Solt, Pepper un Wostkrut, de annern met Kömm'l, Zwiebeln, Rum un Gurke.

Pannen gewt dat ouk biet Slachten. Dao wär eenmaol dat Swin ewen noch an dan Haoken anbunn' west, dao rit doch de Sträng, de Hofport is up un dat Bist rennt up de Straot .

Een anner Swin wär bannig grot un de Slachter geit vörsichtig met dan Schuss-apparaot von de Siet ran. „Bautz“ – dat Swin wackelt blaus mit'n Kopp. „Bautz – bautz“ wedder nicks. Dao wär goder Raot düer. De



Jager mött ran – „piff paff“ un dat Swin seggt kan Mucks mehr. Zwei Swin kunt nich mehr staon. De Vehdokter seggt: „Knochenweiche – affslacht'n.“ De Slachter maakt dan Borch daol, de Knochen sin von Isen un Staol. Ut'n Maogn kümmt awer Kömm'l, Korn un anner Wuppti. De Sau käm sou noch maol läwig daorvon.

Scheun wär dat ouk, wenn en'n bit Slachten annere Lüd verulken kunt. De mött'n de Wostpress haoln mett de grote Kiep up'n Puck'l. Bi Naovers, de allens wusst hämm, word de Draogkiep met Muersten voll packt. Affdeckt met'n Dok, puckelt he de Sten as Wostpress dörch dat Dörp bet int Waskäök.

Ach wat wär dat Slachtn dunnemoals plaggig. De Wostmaschin to dreihen, wär swaor. Hüt geit dat allens met Motor.

Von Jaor to Jaor hämm de Lüh sick up dat Slachtfest freit. „Denn kun eens met'n Fettmul äöwrt Däör käkn.“ Een anner scheunen Spruk wär: „Un wenn dat Swin an' Haoken hängt, werd tauerst en' ineschenkt!“ Wenn ent awer to deep int Glas käkn dao, wär he an' annern Dag Dod sterbens krank. (O.Reek)

Die Hexe von Apenburg

Im 12. Jahrhundert fand in der Burg zu Apenburg mal wieder ein Burgfest statt. Alles war wie jedes Jahr. Doch dieses Mal wurde zum Schluss eine Geisterstunde von einer sehr merkwürdigen Frau vorgeführt. Als sie oben aus dem kleinen Burgfenster herausguckte, funkelten ihre Augen und die Amulette, die die Leute am Anfang des Festes bekommen hatten, funkelten ebenfalls.

Gerade in diesem Moment, als die Amulette anfangen zu funkeln, fiel ein Mann tot um. Als das geschehen war, verschwand die merkwürdige Frau.

Alle hielten sie für eine Hexe und sie suchten einen tapferen Ritter, der sie finden sollte, um sie dann dem Henker zu übergeben.

Als ihm das gelang und sie sich kurz vor der Hinrichtung befand, leuchteten ihre Augen nochmals auf. Der Ritter und der Henker fielen tot um.

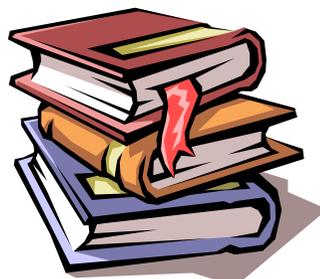
Nachdem sie zu den Bewohnern gesagt hatte, dass dies die Rache für die falsche Beschuldigung gewesen sei, verschwand sie und wurde nie wieder gesehen.

(Ausgedacht und aufgeschrieben von Carolin Schröder und Sophie Gottschall.)



Neues in der Apenburger Bibliothek

In jedem Jahr werden für die eifrigen Leser unserer Bibliothek eine Reihe neuer Bücher angeschafft. Aus der Fülle des Angebots genau das herauszufinden, was möglichst viele Leser interessiert, ist nicht ganz einfach. Deshalb sind Anregungen durchaus erwünscht!



Seit August sind u.a. folgende neue Bücher im Angebot:

- „Fackeln des Teufels“ - G. Brun erzählt vom Mönch Johann, der als Gutachter in Hexenprozessen zu zweifeln beginnt.
- „Und die Bibel hat doch recht“ –(W.Keller) – eines der faszinierendsten Sachbücher des 20. Jahrhunderts.
- „Daten der Weltgeschichte“ – ein Hilfswerk für Laien und Experten.
- „Nomadentochter“ (W. Divie) – ein fesselnder , bewegender Blick auf das Leben in einem afrikanischen Land.
- „In Afrika ist immer August“ – ein Buch, das man gleichzeitig lachend und weinend liest.
- „Die Tochter des Salzsieders“ (U. Schweikert) – Anne Katharina auf den Spuren dunkler Geheimnisse im 16. Jahrhundert.
- „Erzähl mir doch nich, dasset nich jet“ – Erfreuliches und Nachdenkliches von Regine Hildebrandt.

Bis zum Ende des Jahres stehen uns dank der Gemeinde und der Förderung durch das Land Sachsen-Anhalt noch 470,- Euro für Neuanschaffungen zur Verfügung.
Lange Winterabende stehen uns bevor und Ihre Vorschläge, werte Leser, zur Aufstockung des Bestandes sind gefragt.

Leider sind uns Bücher, z.B.: „Das Schweigen der Lämmer“, „Wer die Nachtigall stört“, „Susi und Strolchi“, „Pferdeferien“, „Kevin in New York“ und „Fallschirmseide“ abhanden gekommen.
Wir wären dankbar, würden uns diese und andere Bücher wieder zugeführt werden. Bitte überprüfen Sie Ihren Bücherschrank. (Subke)

Senioren unterwegs... Senioren unterwegs... Senioren unterwegs...

Unsere Norwegenreise

Eine kleine Gruppe der Apenburger Senioren ging auch in diesem Jahr wieder auf Reisen. Waren es im vergangenen Jahr die Dolomiten, so ging es in diesem Sommer in den hohen Norden. Es war eine traumhafte Fjordfahrt mit den Städten Kopenhagen, Oslo und Bergen. Es ging am 15. Juli frühzeitig los. Die Route führte über Wittingen - Lübeck - Puttgarden, weiter mit der Fähre nach Rodby und dann weiter mit dem Bus bis Kopenhagen. Es verlief alles reibungslos und wir hatten bis zum vereinbarten Termin mit einer Stadtführung noch reichlich Zeit, so besuchten wir kurz entschlossen das Panoptikum. Viele Prominente, Politiker, Künstler und Königsfamilien konnten wir dort als Wachfiguren bestaunen. Bei der anschließenden Stadtrundfahrt sahen wir viele historische Gebäude, das dänische Parlament und das königliche Schloss Amalienborg und erfuhren allerlei Interessantes über die Stadt, die auf drei Inseln liegt. Natürlich haben wir auch die kleine Meerjungfrau gesehen. Übernachtet wurde ca. 15 km südlich von Kopenhagen.

2.Tag

Die Fahrt geht von Kopenhagen über die neue Oeresundbrücke nach Malmö in Schweden. Durch einen Tunnel fährt man auf die Brücke. Tunnel und Brücke haben eine Gesamtlänge von 39 km und das gigantische Bauwerk liegt 40 m über dem Meeresspiegel. In Malmö hatten wir Zeit für einen kurzen Bummel durch die Altstadt. Danach rollte der Bus entlang der Westküste Schwedens nach Göteborg. Eine Rundfahrt durch die Stadt mit einem kurzen Aufenthalt am Hafen – und weiter ging's in Richtung norwegische Grenze, die wir bei Svinesund überquerten. Hier hatten wir eine großartige Aussicht auf den Iddefjord. Zügig fuhren wir weiter bis Sarpsburg zum Hotel.

3. Tag

An diesem Tag hieß die Route Sarpsburg – Oslo - Beitostolen. In Oslo startete wieder eine Stadtrundfahrt mit einer sehr netten Führung. Wir besichtigten das Wikingerschiff-Museum, im Norwegischen Volksmuseum eine wunderschöne



Im Vigeland-Park Oslo

Stabskirche und den Vigeland-Park mit seinen 200 Skulpturen, führen u.a. vorbei am Rathaus, Parlament und dem königlichen Schloß. Auf der Weiterfahrt zum Hotel nach Beitostolen lernten wir eine reizvolle Landschaft kennen. Beitostolen ist ein herrlicher Gebirgsort am Fuße des Jotunheimgebirges.

4. Tag

Die Fahrt von Beitostolen nach Bergen – ca.300 km – war unbeschreiblich schön. Die vielen Fjorde, die steilen Felsen, die tosenden Wasserfälle und der beste Sonnenschein – einfach schön! Wir passierten einen neuen, 24 km langen Tunnel und machten von Flam aus eine zweistündige Kreuzfahrt auf dem schönen Aurlands- und Naeroyfjord nach Gudvangen, wo uns unser Bus wieder in Empfang nahm. Dann steuerten wir – über Voss und Dale - die Stadt Bergen an. In Bergen nochmals eine Stadtrundfahrt (hoffentlich halten wir die Städte noch auseinander in der Erinnerung!?) mit einer deutschen Führung – durch alte und neue Stadtteile, durch den historischen Stadtkern mit dem hanseatischen Stadtviertel. Übernachtung in einem „super“ Hotel.

5. Tag

Von Bergen geht die Fahrt am romantischen Hardangerfjord entlang über Oystese nach Kvandal. Mit der Fähre überqueren wir das Gewässer nach Utne. Anschließend geht es am Sorfjord entlang über Odda nach Steinaberg Bru. Am berühmten Wasserfall Latefoss machen wir eine längere Pause und genießen das herrliche Panorama. Auf dieser Tour – auf einer kurvenreichen Straße, entlang an steilen Felsen in ziemlicher Höhe – rechts tief unter uns Wasser, links über und neben uns Felsen - kam plötzlich ein breites Wohnmobil um eine Kurve auf uns zu. Wir kamen nicht aneinander vorbei, weil das Wohnmobil mit seiner Breite nicht unter den überhängenden Felsen durchkam. Zu unserm Entsetzen blieb unserm Busfahrer nichts übrig als rückwärts bis zu einer Felsnische zurückzufahren, die endlich genug Platz bot, daß beide Fahrzeuge passieren konnten. Ein Seufzer der Erleichterung ging hörbar durch den Bus. Dann ging es ohne weitere Vorkommnisse weiter. Auf der Strecke nach Sandnes mußten wir uns noch einmal mit einer Fähre übersetzen lassen. Nach einem kurzen Abendbummel in Santnes ging auch dieser schöne Tag zu Ende.

6. Tag

Die Etappe von Santnes nach Kristiansand führte entlang der Südküste Norwegens, durch die südlichste Stadt Mandal. Pünktlich kamen wir am Fährhafen an und bestaunten die großen „Pötte“. Über vier Stunden dauerte die Überfahrt nach Hirtshals/Dänemark, und wir hatten

Gelegenheit, uns auf der großen Fähre umzusehen. Von Hirtshals ging es dann flott bis Aalborg in unser letztes Hotel.

Am 7. Tag

führte die Route durch Dänemark über Flensburg – Hamburg – Bad Bodenteich – Wittingen und am frühen Abend hatte uns Apenburg glücklich wieder.

Auch in diesem Jahr können wir wieder sagen: „Es war eine wunderschöne Fahrt, die norwegische Landschaft ist einmalig schön.“

Für die
Statistiker

**Wir fuhrten insgesamt
fuhrten durch
über
sahen
und benutzten**

**3.111 km,
ca. 450 Tunnel,
ca. 300 Brücken,
52 Wasserfälle
4 Autofähren.**

(H. Klinger)

7. OKTOBERFEST

in

KLEIN APENBURG

SAMSTAG, DEN 5. OKTOBER : AB 20⁰⁰ UHR TANZ

SONNTAG, DEN 6. OKTOBER:

FRÜHSCHOPPEN MIT SCHLACHTEPLATTEN,

FRISCHEM KUCHEN UND GUTEM VOM GRILL

An beiden Tagen spielt die Liveband Merci

Bei Bedarf ist am Sonntag die An- und Abfahrt mit der
Pferdekutsche ab der Bushaltestelle möglich.